

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1900

280 (8.12.1900) 1. Blatt

Badischer Beobachter.

Er scheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 M. 60 Pfg. (monatlich 55 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 M. 26 Pfg., mit Bestellgeld 3 M. 65 Pfg. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Samstags-Beilage: Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“. Samstag, den 8. Dezember 1900.

Anzeigen: Die sechsstellige Beilage oder deren Raum 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureaus an.

Redaktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Nr. 280. 1. Blatt.

Samstag, den 8. Dezember 1900.

1900.

Minister Schenkel über die Wahlrechtsfrage.

Nach der Ansicht der Regierung wird es bei Einführung des direkten Wahlrechts ganz wohl möglich sein, nach diesen Bedingungen eine Gewähr zu schaffen. Bei der Beurteilung der Frage einer Wahlrechtsreform gibt es zwei verschiedene Standpunkte, von denen ich den einen als den absoluten, den andern als den relativen bezeichnen will. Der absolute Standpunkt wird nur von den Parteien der äußersten Linken eingenommen; er verlangt die Einführung eines Wahlrechts, wobei jeder Bürger in unbedingt gleicher und direkter Weise mitwählt und es wird dies so zu sagen kraft eines Dogmas verlangt, weil eben ein jeder Erwachsene kraft Naturrecht hierauf einen unüberwindlichen und unbedingbaren Anspruch habe. Von diesem absoluten Standpunkte aus ist das gleiche direkte Wahlrecht nicht bloß für den Landtag, sondern, wie das neuerliche Gemeindeprogramm der badischen Sozialdemokratie darthut, auch für Kreis, Gemeinde, überhaupt für alle öffentlichen Ämter einzuführen; das Wahlrecht wäre auch auf die Personen unter 25 Jahren, ja wohl auch auf Frauen auszuweiten. Mit diesem dogmatischen Standpunkte, den nur eine kleine Minderheit vertritt, ist nicht weiter zu rechnen. Der andere Standpunkt, der relative, geht bei Beurteilung der Frage von Rücksichten der Gerechtigkeit und Zweckmäßigkeit aus und fragt, ist es gerecht und zweckmäßig, daß ohne jede Einschränkung alle Erwachsenen direkt und gleich zur Wahl der Abgeordneten befähigt seien. Von diesem Standpunkte aus sind selber die in Zahl weitaus überwiegenden Angehörigen der gemäßigt liberalen Partei und der konstitutionellen Partei dazu gelangt, bestimmte Einschränkungen des gleichen direkten Wahlrechts als wünschenswert zu erklären. Die Centrumpartei, deren Angehörige wohl zum größten Teil, abgesehen von einer Anzahl im Grunde radikal und absolut gestimmten Elemente, auf dem relativen Standpunkt stehen, ist selber bei uns für das gleiche direkte Wahlrecht eingetreten. Offenbar ist dies kein grundsätzlicher Programmpunkt der Centrumpartei; denn in Belgien, wo eine ähnliche Partei die Mehrheit in der Kammer hat, ist unter ihrer Einwirkung bei der letzten Verfassungsänderung nicht das unbedingt gleiche direkte Wahlrecht zu Grund gelegt worden, sondern ein System, welches durch Mehrheitswahlrecht, Verhältniswahlrecht, Wahlpflicht sehr erhebliche Einschränkungen des gleichen Wahlrechts zur Folge hat. Die Regierung hat daher die Hoffnung, daß es gelingen wird, bei reiflicher Erwägung der Gründe für und wider mit den Angehörigen derjenigen Parteien, welche die Wahlrechtsfrage vom Gesichtspunkte der Gerechtigkeit und Zweckmäßigkeit beurteilen, eine Einigung über die Wahlrechtsreform zu erzielen. Sie widerstrebt sich keineswegs grundsätzlichen der Abschaffung der indirekten Wahl; sie ist bereit, den Wünschen nach Einführung der direkten allgemeinen Wahl weit entgegenzukommen, sofern dabei der Grundgedanke, der dem bisherigen Wahlsystem vorlag, in anderer Weise verwirklicht, sofern dabei eine wirksame Gewähr gegen die Gefahren eines gleichen direkten Wahlrechts geboten wird. Die Schwierigkeiten, die hierbei zu überwinden sind, verkennt die Regierung nicht; sie hat die verschiedenen Möglichkeiten, die hier in Betracht kommen, bereits reiflich erwogen und wird nicht unterlassen, sobald die Aussichten auf eine Einigung günstiger geworden sind, mit Vorschlägen hervorzutreten. Dabei ist vor allem die da und dort geäußerte Befürchtung ausgesprochen, als ob beabsichtigt sei, bei der Verfassungsänderung das Wahlrecht so zu gestalten, daß einem Teil derjenigen, welche jetzt kraft des allgemeinen Wahlrechts bei der Bildung der Zweiten Kammer mit-

wirken, die Wahlberechtigung wieder entzogen oder doch verkleinert würde. In Erwägung läme dagegen, ob die gewünschte Gewähr dadurch geschafft werden könnte, daß das Stimmrecht, wie in Belgien, mit Rücksicht auf die persönlichen Eigenschaften der Wähler, Alter, Verheirathung, Steuerzahlung, Bildung, abgemildert, also eine Anzahl von Personen eine zwei- und mehrfache Stimmberechtigung gewährt, oder ob ganz oder theilweise das Verhältniswahlrecht mit großen Wahlbezirken zum Schutze der Minderheiten und zur Abwehr des Vorwiegens rein örtlicher Interessen eingeführt, oder ob die Zusammenlegung und Stellung der Ersten Kammer in einer ihr Gewicht verstärkenden Weise geändert werden sollte. Mir scheint es sehr zweifelhaft, ob einer dieser Wege zum Ziele führen kann. Dagegen dürfte wohl am meisten der schon vielfach erörterte Gedanke Erfolg versprechen, daß bei Einführung des direkten Wahlrechts der großen Mehrzahl der hierdurch gewählten Abgeordneten noch eine Minderzahl von Kammermitgliedern beigegeben wird, welche entweder von den kommunalen Vertretungen der Kreise und größeren Städte oder von den Vertretungen der großen wirtschaftlichen Berufsklassen, Industrie, Handel, Kleinindustrie, Landwirtschaft oder in einer Mischung beider Systeme gewählt werden. Und hier komme ich wieder auf den Ausgangspunkt meiner Rede, auf die Bedeutung der wirtschaftlichen Interessengruppen im öffentlichen Leben, zurück. Nachdem von dem Herrn Redner in dieser Versammlung hervorragender Angehöriger der Handels- und Industrieunternehmungen ein Seitenblick auf die politischen Strömungen geworfen worden ist, habe ich mir gestattet, dem weiter zu folgen und von den wirtschaftlichen Interessen einen Ausblick in das politische Gebiet zu machen. Es war mir von großem Werth, in dem Zeitpunkt, wo mir erstmals nach meiner Ernennung zur einer so hervorragenden Versammlung dazu Gelegenheit geboten ist, mich über die politische Lage und die Ziele der Großherzoglichen Regierung öffentlich auszupressen. Ich will ja bei Ihnen keine politische Propaganda machen. Aber ich halte es für erforderlich, daß einmal klar und deutlich ausgesprochen wird, wie sich die Regierung zur Wahlrechtsreformfrage stellt; wie sie auf eine solche Aussprache und viele werden bei der Regierung eingenommene Stellung sehr wohl in Betracht ziehen, wenn sie sich selbst in der Sache endgültig schlüssig machen. Ich bin Ihnen allen, hochgeachtete Herren, dankbar, wenn Sie in möglichst weiten Kreisen dranhin tun, daß die Regierung auf diesen Standpunkt, den sie seit dreißig Jahren eingenommen hat, stehen bleiben wird, daß sie zwar der Einführung des direkten allgemeinen Wahlrechts nicht widerstrebt, aber ihr nur dann zustimmen wird, wenn durch wirksame Ergänzungen und Zusätze eine Gewähr für die tatsächliche Fernhaltung der mit diesem Wahlsystem verbundenen Gefahren gegeben ist. Von dem gesunden Sinn unseres Volks ist zu erwarten, daß es von der raschen Tagesstimmung wieder zur reiflichen Überlegung zurückkehrt. Es wird sich zeigen, daß in absehbarer Zeit die gewünschte Reform im Sinne des direkten Wahlrechts nur zu erreichen ist, wenn dabei der Regierung auch solche Zusätze und Ergänzungen zugestanden werden. Daß die Regierung und die Erste Kammer ihren wohlüberlegten Standpunkt einfach aufgeben, wenn die Mehrheit der Zweiten Kammer sich für das unbeschränkte gleiche direkte Wahlrecht ausspricht, dazu liegt nach dem konstitutionellen Verfassungsrecht gar kein Anlaß vor. Vielmehr entspricht es dem Grundgedanken des konstitutionellen Systems, daß man in solchen Fällen durch wechselseitiges Nachgeben eine Mittellinie zwischen den sich gegenüberstehenden Ansprüchen sucht. Und ich hoffe, daß eine solche Mittellinie, wenn vielleicht auch noch nicht in den nächsten, so doch in nicht vielen Jahren

wird gefunden werden. Die Regierung selbst will ja auch nicht Alles verwirklichen, was sie für das Wünschenswerthe hält, sondern wird sich zuletzt mit dem begnügen, was sie zur Sicherung eines gedeihlichen öffentlichen Lebens in unserem Lande für die Dauer als notwendig erachtet. Aber auch selbst für den unerwünschten Fall, daß eine solche Einigung nicht zu Stande käme, wäre das Unglück nicht so groß. Es würde eben dann auch fernerhin das indirekte Wahlsystem angewendet werden. Dasselbe besteht nun schon 80 Jahre lang und hat sich in die Gewohnheiten der Bevölkerung eingelebt; unter dem indirekten Wahlsystem ist es noch immer allen in größeren Kreisen unseres Landes verbreiteten Anschauungen und Bestrebungen, die auf Beachtung im öffentlichen Leben Anspruch haben, recht wohl gelungen, sich in der Zweiten Kammer zur Geltung zu bringen. Wir haben ja das allgemeine Wahlrecht und allen Schichten unseres Volkes ist, wie dies die Annahme der Sozialdemokraten in unserer Volksvertretung darthut, möglich gemacht, Vertreter in den Landtag zu senden; keine beachtenswerthe Schicht ist ausgeschlossen. Wir haben ja schon jetzt, wie ich das vor einigen Tagen von einem gewisshen befangenen Jenseitigen, der „Frankfurter Zeitung“, bestätigt gefunden habe, das freisinnige Wahlrecht unter allen demokratischen Staaten. Also kann man mit voller Uebereignung sagen, ertrag auch ferner das bischen Unerwünschtheit der indirekten Wahl, wenn Ihr Euch auf einen der allgemeinen Interessen entsprechenden Ausgleich bei Einführung der direkten Wahl nicht einlassen wollt. Im Uebrigen gibt diese Frage gar keinen Anlaß zur Besorgnis, daß sich dabei etwa, wie man manchmal hört, ein unüberwindlicher Riß zwischen der Regierung und der Zweiten Kammer aufthun könnte. Es handelt sich eben um eine Meinungsverschiedenheit der beiden Organe gelegentlich einer Frage, die zwar wichtig ist, aber doch an sachlicher Bedeutung hinter vielen andern Fragen zurücktritt. Solche Meinungsverschiedenheiten sind auch in einem geordneten konstitutionellen Leben gar nicht zu vermeiden, und es ist gar nicht nöthig, daß daraus ein Herz der Verfassungstheorie werde, der dann auch auf andere Gebiete überströmt. Es sind zur Zeit eine ganze Reihe anderer wichtiger Fragen in Schwelbe, die die öffentliche Meinung beschäftigen, und deren Beilegung unter eisiger Wirksamkeit der Regierung theils um Weisheit, theils in dem nächsten Landtage zu erzielen sein wird. Fragen, die das wissenschaftliche, persönliche, geistige Leben unseres Lebens tief berühren, als die Abschaffung der indirekten Wahl. Die Regierung ist gerade damit beschäftigt, bei Vorbereitung des Budgets und bei Ausarbeitung von Gesetzentwürfen für die Lösung einer Anzahl solcher Fragen einzutreten, und es hofft, daß dadurch auch dem nächsten Landtag ein erwünschtes Feld erfolgreicher Thätigkeit gegeben ist und daß es gelingen wird, durch das Zusammenwirken von Volksvertretung und Regierung auf verschiedenen Gebieten unseres öffentlichen Lebens zum Vortheil des Ganzen und der einzelnen Klassen Reglung zu schaffen.

Deutschland. Berlin, 7. Dezember. Der Reichskanzler empfing zu längerer Konferenz heute den württembergischen Finanzminister Zeyer und vorgezogen den badischen Minister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten v. Brauer. Wie die „Zett. Bl.“ zu melden weiß, bringt das Centrum in der Budgetkommission den Antrag ein: Die Regierung zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß in dem die Wärren in China abschließenden Staatsvertrag die Freiheit der christlichen Religionsübung gloria mundi vorbeigewandelt — treten wir den Gang durch das Nebelgelande fortwärts an, gedenkt der hohen unglücksreichen Frau, die noch gellern ihr Jmoel am schwäbischen Meere mit ihrem Besuche beehrt hat. Ein Kaiserreich verurtheilt! Ob von der Schloßkantine kein in eurer Arm mehr wohnt? In Warmor liegt die Prinzen Das barren sie im Kinn Deir Bild, Napoleon! Ein Schlagschwert grüßend blüht? Ob von der Mutter Weinen erzählt das Schicksalsbuch, Als harrend hier des Erben Die letzte Hoffnung brach? Und dort am hohen Fenster Das schlanft genadig ne Kind! Ob es wohl die Gependen Der längst Geislich'nen find? Ich höre die schönen Frauen, Doch traurig ist der Klang; Ich höre Lieber lingen, Doch ist es Grabesang. In allen Ecken haben Die Schatten auf und ab, Dem Anstern einer Schleppe, Die auf dem Teppich rauscht? Sie in den Park hinab. Ob wohl die Säle flüktern Von Gold und Edelsteinen, Die hohen Stiegel liftern Glänzen im Wondenchein? Und starren weit mit Wangen Hinan auf Berg und See; Das Kaiserreich vergangen Doch nimmer Schmuck und Weh! Glise Miller. Kirchlische Nachrichten. Freiburg, 6. Dez. Das Anzeigblatt für die Gräbische Freiburg veröffentlicht ein Anleitend zur Aufstellung neuer Hauptausweise über gestiftete heilige Messen, Jahrtage und damit zusammenhängende Stiftungen. Ferner Präzedenzfälle: Horden (Del. Dreisack), Lautenbach (Del. Offenburg), Ruckbach (Del. Triberg), Mohrbach (Del. Heidenberg), Weisheim.

Das Schloß Arenenberg.

Vom 19. bis 20. Juli d. J. weilte die Wittve Napoleons III., die Kaiserin Eugenie, auf ihrem Schloß Arenenberg am Untersee. Das unheimliche, eher einen größeren Landhause als einem Schloß gleichende napoleonische Familienbesitzthum wurde 1817 von Königin Hortense erworben, die bis zu ihrem Tode 1837 auf Arenenberg lebte. Während ihres Aufenthalt sah Arenenberg häufig die Bonapartes, deren Haupt Louis Napoleon, der damalige Schutzenscheitel in Salenfein und nachmalige Franzosenkaiser war. Nach dem Verluste des Thrones und Reiches lebte die Kaiserin Eugenie mit dem einzigen Sohne, dem sympathischen Prinzen Louis Napoleon, genannt Lulu, bis 1878 auf Arenenberg. Lulu, der bei Saarbrücken die Feuerkranke erzieht, fiel bekanntlich 1870 bei den Julian in einem Hinterhalt. Eugenie, die „Mehstente“, wie noch heute die dortigen Bewohner sagen, kehrte öfters wieder zu kurzem oder längerem Aufenthalt zurück nach Arenenberg. Seit 1892 blieb sie aber fort, bis im Juli heuer die unglückliche hohe Dame wiederum auf kurze Tage den prächtigen Landsitz bei Mannenbach mit seinen farbenbunten Blumenbeeten, seinen Palmen und Springbrunnen, seinen prächtigen Gärten und der herrlichen Rundstadt von der Meidenan bis zur Zelle des hl. Rudolf, von der der dort vorgebauten Kirche zu Horn vorüber an dem Hohenstadel und Hohensträben, dem Hohenstadel, Hohenstadel und Mägdeberg bis zum Schloßchen Regne, wo die Ungenblicher hl. Kreuzschwestern ein Ausplügendes haben, und bis zur baumgenordenen Langenweide, der Pappelsäbe, welche das Gländ, die alte Singsaule, mit dem Festland verbindet. Arenenberg ist dem Fremdenbesuch im Winter ganz, in der Belletag in zwei Zimmern, dem Schlafzimmer des Prinzen Lulu und dem Sterbekammer der Kaiserin Hortense, zugänglich. Den Vorraum stezen Waffen aus dem ägyptischen Feldzug; die sechs damals von dem ersten Kaiser gefangen genommenen Scheichs, welche der Sieger der Lehre Annahmends

trogend in Del molen ließ, bezeugen von den Wänden herab das große Kriegsglück des Weltoberrers. Gleich nebenan finden wir dann das lebensgroße Gemälde des 25jährigen Lulu, eine wohlthuende, wirklich fühlende Erscheinung, auf dem hüsch eingeleiteten Tisch eine prachtvolle Frucht-schale aus Dmyr, in der Nähe die Marmorbüste der Hortense, an der Wand ein fein angefertigtes großes Gemälde: Napoleon III. legtmals auf Arenenberg. Im Salon daneben selbst unter Auge vor Allen Napoleon I. auf der Brücke von Arcole, der 27jährige todesmüthige General, der mit der Fahne in der Hand stüß sich über die Brücke stütz, ein Bild der Todesverachtung und des heldenmüthes, das eine gewaltige Sprache zu uns Ergungen redet. Neben dem Kriege aber findet sich das Instrument des Friedens, das Klavier der Kaiserin Josephine mit Perlmuttertasten. Von der Wand winkt der alte Josephine Weßengrund, der vom nahen Konstanz her oft auf Arenenberg weilte; ein prachtvoller Hüßer mit Glaskrystallen hängt von der Decke; der letzte König von Rom, Eugen Beauharnais, Italiens Vicekönig, fünf Kinder aus der napoleonischen Sippe, als Engel nach Art von Michel Angelo gemalt, ein ergreifendes Bild, auf dem die Königin Johanna von Navarra auf dem Sterbebette liegt, von Katharina von Medici vergiftet, einige gute Stillleben, des Frühlings Einzug, die sieben Todsünden, dargestellt durch sieben Hunde, von dem berühmten Thiermaler Jabin (Goffart-Windbiel, Geiz-Mops, Wolust-Spitzer, Neid-Schnauzer, Fraß und Willerei-Meggerhund, Horn-Bulldogge, Trägheit-Dachs) alles beweist uns, daß hier feiner Geschmack, Gegang in der Anordnung und hoher Kunstsinns herrscht. Ein reizend geschmückter japanischer Arbeitstisch der Kaiserin fällt in's Auge und mehr noch fesselt ein Perlschrank mit Thürchen aus lapis lazuli und Ebenholz einlagen, ein Geschenk Alexanders II. von Rußland, ein Meißner Porzellan in der Mitte, ein Kupferblech mit hohen Dame sind. Im Wibelstehzimmer bleiben wir wie gebannt stehen vor dem Raulbach'schen Meisterstück, der Königin Hortense. Da lebt jeder Zug des Gesichtes, jede Falte

des Gewandes; so frisch und natürlich sieht die Mutter des dritten Napoleon auf dem Diwan, voll Bewegung ist der Blick, voll unaussprechlicher Grazie die schöne Hand. Man glaubt, im nächsten Moment sieht die bildliche Frauengefalt auf, um uns anzureden. Drüber aber in der Kapelle kniet sie betend lebensgroß in weißen Marmor gefeindet von der Künstlerhand Verolinos. Hier das Leben — dort der Tod — aber hier wie dort die Kunst und die kindliche Fiekt. Napoleon III. ließ dieses Prachtstück der Bildhauerkunst zu Ehren seiner Mutter weihen. Der Kardinal Bonaparte kniet auf den Napoleonensisch hernieder, eine äußerst kunstvolle Arbeit, welche die Stadt Paris anläßlich der Auskichtung 1867 dem Kaiser versoherte. In Lulus Schlafzimmer finden wir seine Spieltische. In Lulus Schlafzimmer finden wir seine Spieltische, zu den Säulen des Bettchens den Papa, zu Füßen die schöne Mama, zur Linken einen edel gehaltenen Krugfisch. Neben im Zimmer ist Hortense gefordert, ihre Harle lebt am Sterbebette, ein Kränzlein von gelben Strohhalm ziert das Kopfkissen, der Strichrahmen von gelben und Palette, die Tuben und die Arzneigläser — alles so, wie es die Königin, die schlafgebeugte, verließ. Außer einigen größeren Zeichnungen von Josephine fallen hier noch auf ein „betendes Kind“ und der charakteristische Kopf der Madame Campana, Vorkaiserin von Marie Antoinette und Erzherzogin der Königin Hortense. In der Kapelle, einem Keinen, aber sehr ausgestatteten Bau, ziert ein schönes Altarbild, wohl aus der Illmer Schule. Nun wird es immer trüber. Von den Prunkgemächern in das Sterbezimmer und die Kapelle mit dem Grabdenkmal geht es in die Keme. Hier werden die letzten Zeugen napoleonischen Unglücks gezeigt; die Landauer für das Gefolge, der Viktorianagen in dem der Kaiser bei Sedan sich gefangen gab. Ein großer unbeholfener Proviantswagen schließt die Reihe dieser summen Krugzeugen vom Erbklein des letzten Sternes. Von fernher winken die früheren Schloßer der Napoleoniden, Eugensberg und Außenberg. Voll von Stimmung und Weh über das Geschickene — denn wir doch an der Geschichte eines Jahrhunderts mit keiner ebernen Stiftinschrift: Sie transit

gloria mundi vorbeigewandelt — treten wir den Gang durch das Nebelgelande fortwärts an, gedenkt der hohen unglücksreichen Frau, die noch gellern ihr Jmoel am schwäbischen Meere mit ihrem Besuche beehrt hat. Ein Kaiserreich verurtheilt! Ob von der Schloßkantine kein in eurer Arm mehr wohnt? In Warmor liegt die Prinzen Das barren sie im Kinn Deir Bild, Napoleon! Ein Schlagschwert grüßend blüht? Ob von der Mutter Weinen erzählt das Schicksalsbuch, Als harrend hier des Erben Die letzte Hoffnung brach? Und dort am hohen Fenster Das schlanft genadig ne Kind! Ob es wohl die Gependen Der längst Geislich'nen find? Ich höre die schönen Frauen, Doch traurig ist der Klang; Ich höre Lieber lingen, Doch ist es Grabesang. In allen Ecken haben Die Schatten auf und ab, Dem Anstern einer Schleppe, Die auf dem Teppich rauscht? Sie in den Park hinab. Ob wohl die Säle flüktern Von Gold und Edelsteinen, Die hohen Stiegel liftern Glänzen im Wondenchein? Und starren weit mit Wangen Hinan auf Berg und See; Das Kaiserreich vergangen Doch nimmer Schmuck und Weh! Glise Miller. Kirchlische Nachrichten. Freiburg, 6. Dez. Das Anzeigblatt für die Gräbische Freiburg veröffentlicht ein Anleitend zur Aufstellung neuer Hauptausweise über gestiftete heilige Messen, Jahrtage und damit zusammenhängende Stiftungen. Ferner Präzedenzfälle: Horden (Del. Dreisack), Lautenbach (Del. Offenburg), Ruckbach (Del. Triberg), Mohrbach (Del. Heidenberg), Weisheim.

Gottesdienstordnung.

Fest Maria Empfängnis.
Samstag, den 8. Dezember 1900.

- Ratholische Stadtpfarrei St. Stefan.
6 Uhr Morateamt.
7 Uhr hl. Messe.
7 1/2 Uhr hl. Messe.
8 1/2 Uhr Militär-gottesdienst: Herr Divisions-pfarrer Verberich.

Turnhalle der Carl-Wilhelmsschule (Oststadt).

- 7 Uhr Frühmesse.
- 8 1/2 Uhr hl. Messe mit Homilie.
- 6 Uhr Austheilung der heiligen Kommunion.
- 7 Uhr Frühmesse.
- 8 Uhr Predigt und Hochamt.
- 5 1/2 Uhr Andacht.

Liebfrauenkirche.

- 6 1/2 Uhr Morateamt.
- 8 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
- 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.
- 11 Uhr hl. Messe.
- 2 1/2 Uhr Herz Maria-Bruderschaft; herausgegeben von 3 bis 9 Uhr.

St. Bonifatiuskirche.

- 6 1/2 Uhr Austheilung der heiligen Kommunion.
- 7 Uhr Frühmesse.
- 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.
- 2 1/2 Uhr Herz-Maria-Andacht, darauf Beichtgelegenheit.

Ludwig Wilhelm-Krankenheim.
8 1/2 Uhr hl. Messe.

St. Franziskusshaus.

- 8 Uhr Amt.
- St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).
6 1/2 u. 7 1/2 Uhr Austheilung der heiligen Kommunion.
- 7 1/2 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Kongregation.
- 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst.
- 3 1/2 Uhr Festgottesdienst der Jungfrauenkongregation mit Beichtgelegenheit.

Sonntag, den 9. Dezember 1900.

2. Adventsionntag.
Ratholische Stadtpfarrei St. Stefan.

- 6 Uhr Morateamt, hierauf Generalkommunion für den Männer-Vincentius-Berein und den kathol. Dienstmoten-Berein.
- 7 1/2 Uhr hl. Messe.
- 8 1/2 Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisions-pfarrer Verberich.
- 9 1/2 Uhr Abschiedspredigt von Herrn Kaplan Epp und Amt.
- 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Homilie.
- 2 1/2 Uhr Christenlehre für die Knaben.
- 3 Uhr Herz Jesu-Andacht.

Turnhalle der Carl-Wilhelmsschule (Oststadt).

- 7 1/2 Uhr Frühmesse.
- 8 1/2 Uhr hl. Messe mit Homilie.
- 6 Uhr Austheilung der heiligen Kommunion.
- 7 Uhr Frühmesse.
- 8 Uhr Amt.
- 3 Uhr Herz Maria-Bruderschaft.

Liebfrauenkirche.

- 6 1/2 Uhr Morateamt.
- 8 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
- 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.
- 11 Uhr hl. Messe.
- 2 1/2 Uhr Christenlehre für die Knaben.
- 2 1/2 Uhr Adventsandacht.
- Beicht- und Kommunion der christenlehrenden Mädchen.

St. Bonifatiuskirche.

- 6 1/2 Uhr Austheilung der heiligen Kommunion.
- 7 Uhr Morateamt.
- 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.
- 2 1/2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.
- 2 1/2 Uhr Adventsandacht.

Ludwig Wilhelm-Krankenheim.
8 1/2 Uhr hl. Messe.

St. Franziskusshaus.

- 8 Uhr Amt.
- 3 1/2 Uhr Dienstmotenversammlung.
- St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).
6 Uhr Beichtgelegenheit.
- 6 1/2 u. 7 1/2 Uhr Austheilung der heiligen Kommunion.
- 7 1/2 Uhr Frühmesse.
- 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.
- 1 1/2 Uhr Christenlehre.
- 2 Uhr Adventsandacht.

Katholische Volksbibliothek des Vereins vom hl. Carl Borromäus, geöffnet Sonntags.

St. Stefan- und Liebfrauenpfarre, Nowadkanlage 19. 1 1/2-3 Uhr; St. Bonifatiuspfarre, Grenzstraße 7. 11-12 Uhr; St. Peter- und Paulspfarrei, Rheinstraße 8. 11-12 und 2 1/2-4 Uhr.

Mademisch gebildeter junger Mann (Missiologie mit zwei Semestern) sucht, weil aller Mittel zu weit, Studium hier, passende Stelle.

Beträgenposten sehr erwünscht. Gest. Offerten unter E. 30 an die Exped. des Blattes erbeten.

Fest-Geschenke

aus der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg im Breisgau.
In eleg. Original-Einbänden. — Durch die Unterzeichnete zu beziehen.

Geschichte der Weltliteratur. Von A. Baumgarten S. J. gr. 8°. I. Band: Die Literaturen Westasiens und der Mittelmeerländer. 2. Aufl. Geb. M. 12. II. Band: Die Literaturen Indiens und Ostasiens. 1. u. 2. Aufl. Geb. M. 12. III. Band: Die griechische und lateinische Literatur des klassischen Altertums. 1. u. 2. Aufl. Geb. M. 10.80. Im November wird erscheinen: IV. Band: Die lateinische und griechische Literatur der christlichen Völker. 1. und 2. Aufl. Geb. M. 13.20. Die übrigen Bände werden enthalten: Die Literaturen der romanischen Völker. Die Literaturen der nordgermanischen und slavischen Völker. Die deutsche Literatur.

Handbuch der Kunstgeschichte von Dr. G. Franke. Mit 394 Abbildungen. gr. 8°. Geb. M. 11.

August Reichensperger. 1808—1885. Sein Leben und sein Wirken auf dem Gebiet der Politik, der Kunst und der Wissenschaft. Mit Benutzung seines ungedruckten Nachlasses dargestellt von F. Meier. 2 Bände. gr. 8°. Geb. M. 24.

Geschichte der christlichen Kunst. Von F. X. Kraus. Leg. 8°. I. Band: Die hellenistisch-römische Kunst der alten Christen. Die byzantinische Kunst. Die Kunst bei den Vätern des Nordens. Mit 485 Abbildungen. Geb. M. 21.

II. Band: Die Kunst des Mittelalters, der Renaissance und der Neuzeit. I. Abteilung: Mittelalter. Mit 307 Abbildungen. Geb. M. 19. II. Abteilung: Renaissance und Neuzeit. 1. Hälfte. Mit 182 Abbildungen. M. 8.

Die Kunst zu leben. Von Fr. Albert Maria Weiß O. Pr. 12°. Geb. M. 4 u. M. 5.80.

Der Verfasser bietet hier ein Seitenstück zu seinem Werke: **Lebensweisheit in der Casse.** 8. Aufl. 12°. Geb. M. 3.60 u. M. 5.50.

Christliche Lebensphilosophie. Von A. Wolf S. J. 6. Aufl. 12°. Geb. M. 4.70.

Durch Atheismus zum Anarchismus. Ein lehrreiches Bild aus dem Universitätsleben der Gegenwart. Von B. Cahn S. J. 2. Aufl. 12°. M. 1.40.

Deutsche Lieder. Klavierausgabe des Deutschen Kommerzbuches, besorgt von Dr. K. Krieger. Enthaltend 557 der beliebtesten Vaterlands-, Studenten- und Volkslieder und ein- und zweistimmiger Sologelänge. Hoch-4°. Geb. M. 15.50.

Freiburger Cäsar-Liederbuch. 325 der beliebtesten Vaterlands-, Volks- und Studentenlieder nebst einigen Sologelängen, zumeist mit Melodie. 2. Aufl. 12°. Geb. M. 1.50.

An Gottes Hand. Erzählungen für Jugend und Volk. Von A. Kummel. 6 Bändchen. 12°. Jedes Bändchen geb. M. 2.20.

Gesammelte Werke von Alban Stolz. Billige Volks-Ausgabe in Duodez-Format. 10 Bände. Geb. in Halbleinwand M. 25, in Reinwand M. 29. Jeder Band ist einzeln käuflich.

Romane und Erzählungen von Joseph Spillmann S. J.:

- Am das Leben einer Adästa. Historischer Roman in 2 Bänden aus der französischen Schreckenszeit. (Fortsetzung von „Tapfer und Fein“). 12°. Geb. M. 7.
- Tapfer und Fein. Memoiren eines Offiziers der Schweizergarde Ludwigs XVI. Historischer Roman. 2. Aufl. 2 Bände. 12°. Geb. M. 7.
- Lucius Flavius. Historischer Roman aus den letzten Tagen Jerusalems. 2. Aufl. 2 Bände. 12°. Geb. M. 7.60.
- Die Wunderkugel von Bozindon. Historischer Roman aus dem letzten Jahre Maria Stuart. 3. Aufl. 2 Bände. 12°. Geb. M. 6.50.
- Wolken und Sonnenschein. Novellen und Erzählungen. 5. Aufl. 2 Bände. 12°. Geb. M. 6.
- Ein Opfer des Beichtgeheimnisses. Frei nach einer wahren Begebenheit erzählt. 5. Aufl. 12°. Geb. M. 3.
- Die englischen Märtyrer unter Heinrich VIII. und Elizabeth (1535—1583). 2 Hefte. 2. Aufl. 8°. Geb. in einem Band M. 7.80.

Illustrirte Reisewerke für die Jugend von Joseph Spillmann S. J.

- Durch Aien. 2. Aufl. 2 Hefte. I. Die unhammedan. und die russ. Völker. Geb. M. 9.20. II. Japan, China und Indien. Geb. M. 11.
- Rund um Afrika. 3. Aufl. Geb. M. 9.80.
- Reise die Süder. (Australien und Ozeanien). Geb. M. 6.50.
- Im der Neuen Welt. 2 Teile. Geb. M. 18.60. I. Westindien und Südamerika. Geb. M. 8.20. II. Mittel- und Nordamerika. Geb. M. 10.40.

Aus fernem Landen. Eine Reihe illustrierter Erzählungen für die Jugend. Aus den Belegen der „Kath. Missionen“ gesammelt von J. Spillmann S. J. Jedes dieser Bändchen (12°) ist mit 4 hübschen Bildern und einem farbigen Umschlag geschmückt. Neu: 16 Bändchen: „Selig die Baumrüster!“ Von J. Spillmann S. J. Geb. M. 1. Preis der übrigen Bändchen geb. à 80 Pf. bezw. M. 1.

Herders illustrierte Jugendchriften. 12 Bändchen. 8°. Geb. à M. 2.— In neuer Auflage: **Ergebnisse eines Höhenzugs.** von ihm selbst geschildert. Von J. Strixel. Aus dem Französischen von Ph. Laicus. 3. Aufl.

Die kleine Herzogin. Von J. Strixel. Liebesstück von M. Hoffmann. 2. Aufl. Mit vielen Bildern. gr. 8°. Geb. M. 5.

Erzählungen von Redentis:

- Jean Soke und andere Geschichten für die reifere weibliche Jugend. 12°. Geb. M. 1.80.
- Das hässliche junge Entlein und andere Geschichten. Geb. M. 1.10.
- Das Pöppelkind und andere Geschichten. Geb. M. 1.80.

Der kleine Radecky. Eine österreichische Soldatengeschichte. Für die Jugend erzählt von A. Kofas. 2. Aufl. 8°. Geb. M. 1.20.

Beppo, der Kazzaroni-Knabe. Für die Jugend erzählt von A. Kofas. 2. Aufl. 8°. Geb. M. 1.20.

Eine große Auswahl von beliebten Festgeschenken bietet der reich illustrierte **Weihnachts-Almanach** (mit Kalenderium), welcher durch die Unterzeichnete, sowie von der Verlagshandlung direkt gratis und franco zu beziehen ist.

Freiburg im Breisgau. **Litterarische Anstalt** und deren Agentur in Karlsruhe, Herrenstraße Nr. 34.

Festhalle.

Sonntag, den 9. Dezember, Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Streich-Concert

gegeben von der Kapelle des

1. Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20,
Kapellmeister **W. Radecke.**

Entritt: { Abonementen . . . 20 Pfg.
Nichtabonementen 50 „
Programm 5 Pfennig.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Verlag von Franz Kirchheim in Mainz.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Das Leben Jesu Christi

in Betrachtungen für alle Tage des Jahres.
Nach dem Französischen eines unbekannten Verfassers von einem Priester der Diözese Gelnhausen.

Soeben erschienen in meinem Verlage:
Mit kirchlicher Approbation.

I. Theil: Dezember und Januar. 8. (277 S.) In Leinwand.
II. Theil: Februar und März. 8. (199 S.) In Leinwand.
III. Theil: April und Mai. 8. (252 S.) In Leinwand.
Der IV., V. und VI. Theil: Juni bis November inklusive befindet sich unter der Presse und wird spätestens Ende Februar 1901 ausgegeben werden. Preis jedes einzeln gebundenen Theiles M. 1.50. Das komplet gebundene Werkchen in 6 Theilen M. 9.—.

Mit dem vorstehend angeordnetem originellen und praktischen Betrachtungsbuche wird den Gläubigen deutscher Sprache ein Werk geboten, das im französischen Sprachgebiete die weiteste Verbreitung gefunden hat. Der hochwürdige Erzbischof von Cambrai bezeichnet es „auf gründlichem theologischen Wissen aufgebaut und überaus geeignet dieses in entsprechender und neuer Weise zu vermitteln und wahre echte Frömmigkeit zu lehren.“

Jeder Tag enthält eine Betrachtung nach der zugehörigen Schriftstelle (in Weinhardtscher Bibel-Üebersetzung). Allgemeine Gebete vor und nach der Betrachtung sind vorangestellt, Stunden der Sammlung für die einzelnen Monate bilden als generelle Betrachtungen über allgemeine Heilswahrheiten den Abschluss jeden Bändchens.

Zu beziehen durch die litterarische Anstalt in Freiburg i. Br. und deren Agentur in Karlsruhe, Herrenstraße Nr. 34, sowie durch Carl Sauer's Nachfolger in Konstantin.

Verlag von Franz Kirchheim in Mainz.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Soeben erschienen:
Die „Christliche“ und die „neutrale“

Gewerkvereinsbewegung

beurtheilt an der Hand des Nahrungsbüchens „Rerum novarum“ des Papstes Leo XIII. vom 17. Mai 1891 und des Hirtenscheitens der dresdener Bischöfe an ihre Geistlichkeit vom 22. August 1900 von Dr. Franz Kempef.
Mit bischöflicher Approbation.
8°. IV u. 164 S. Preis M. 1.60.

Zu beziehen durch die litterarische Anstalt in Freiburg i. Br. und deren Agentur in Karlsruhe, Herrenstraße Nr. 34, sowie durch Carl Sauer's Nachfolger in Konstantin.

Neueste Bände der „Illustrirten Bibliothek der Länder- und Völkertunde.“

In der Herder'schen Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau sind soeben erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen:

Australien und Tasmanien.

Nach eigener Lösung wissenschaftlich und praktisch geschildert von Dr. J. Sauterer. Mit Titelbild in Farbendruck, 158 Abbildungen und einer Karte. gr. 8°. (XX u. 482 S.) M. 14; geb. in Original-Leinwandband M. 18.
Reisen durch alle Teile Australiens, Studien der physikalischen und geologischen Beschaffenheit desselben, Beobachtung und Untersuchung der gesamten Pflanzen, Thiere und Mineralien, erdgeschichtliche es dem Verfasser, die ihm in ihrem ganzen Reichthum zu Gebote stehenden Schätze deutscher, englischer und französischer Literatur über Australien vergleichend zu benutzen, Neues anzuführen, Bekanntes zu bestätigen und Unrichtiges zu widerlegen oder vielmehr auszulösen. Seine berufliche Thätigkeit als prakt. Arzt und Friedensrichter führte den Verfasser in alle Schichten der Gesellschaft und befähigte ihn so, eine zuverlässige Schilderung der sozialen Zustände Australiens zu bieten.

Turkestan.

die Wiege der indogermanischen Völker. Nach fünfjährigen Aufenhalten in Turkestan dargestellt von F. von Schwarz. Mit einem Titelbild in Farbendruck, 178 Abbildungen und einer Karte. gr. 8°. (XX u. 606 S.) M. 18; geb. in Original-Leinwandband M. 15.
Der Verfasser, der 15 Jahre in der Eigenschaft eines Astronomen der Kaiserlichen Sternwarte und Leiters des turkestanischen Meteorologischen Instituts im Lande gelebt, an der Geschichte desselben aktiven und passiven Anteil genommen und Turkestan auf 11 Reisen nach allen Richtungen durchzogen hat, schreibt über das Ergebnis seiner Studien u. a.: „Für das Verständnis der Weltgeschichte ist die Kenntnis des heutigen Turkestan und seiner Bewohner von größter Wichtigkeit. Das Turkestan ist der Urheimat der indogermanischen Völker gewesen, ist dem Verfasser während seines dortigen Aufenthaltes zur Gewissheit geworden. Die klimatischen und lokalen Verhältnisse Turkestans waren es, welche die Völkerveränderungen sowohl in vorhistorischer wie in historischer Zeit veranlasst haben.“

1899 ist neu erschienen:

Die Hohegebirge der Erde. Von M. von Senftenberg. Mit Titelbild in Farbendruck, 148 Abbildungen und 15 Karten. gr. 8°. (XIV u. 632 S.) M. 14; geb. in Original-Leinwand M. 17.

Die „Illustrirte Bibliothek der Länder- und Völkertunde“ umfasst bis jetzt 16 reich illustrierte, einzeln käufliche Bände. — Ausführliche Prospekte gratis und franco.

Freiburg im Breisgau. Litterarische Anstalt

und deren Agentur in Karlsruhe, Herrenstraße Nr. 34.

Ludwig Bertsch, Hofjuwelier,

Karlsruhe, Kaiserstraße 163.

Prämirt: Chicago 1893, Strassburg 1895, Paris 1900.

Grösstes Lager

in Silberwaren

jeder Art und Preislage, in gediegener moderner Ausführung.

Billige feste Preise. Eigene Werkstätte.

Auswahlendungen bereitwilligst. Preisangaben erwünscht.

Altes Gold und Silber nehme in Gegenrechnung.

Katholischer Männerverein Constantia.

Sonntag, den 9. Dezember, findet unsere zur Weihnachtszeit übliche Generalkommunion statt. Die Vereinsmitglieder werden zur zahlreichsten Theilnahme in den zugehörigen Pfarrkirchen eingeladen. Der Vorstand.

Katholischer Arbeiterverein Karlsruhe.

Sonntag, den 9. Dezember, Abends 8 Uhr, im unteren Saale des Cafe Roma:

Abschiedsfeier zu Ehren des hochw. Präses, Herrn Pfarrverweser Epp. Hierzu laden wir unsere verehr. passiven und aktiven Mitglieder freundlichst ein und bitten um zahlreichsten Besuch. Der Vorstand.

NB. Die Mitglieder der Sparrasse werden ersucht, die Sparrasse mitzubringen und abzugeben behufs Zapfbeschlusses und Jambonenschiff.

Statt besonderer Anzeige.



Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir hiermit die traurige Mittheilung, dass unsere liebe Tante

Pauline Zivell,

Schwester des † Herrn Geistl. Rath Valentin Zivell in Viberach-Zell, heute Vormittag 9 Uhr, wiederholt gestärkt mit den heiligen Sterbesakramenten im 77. Lebensjahre nach schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Wir bitten der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Wolfsach und Offenburg, den 6. Dezember 1900.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Adolf Zivell.

Josef Sax.

Die Beerdigung findet Samstag Vormittag 10 Uhr in Viberach statt.

Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben Mutter

Frau

Theresta Dörr Bwe.,

besonders für die liebevolle Pflege der ehro. Bernhards-schwester, für die vielen Blumenpenden und Geschenke zu wohlthätigen Zwecken, sowie für die zahlreiche Begleitungs-führung sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Karlstraße, 5. Dezember 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altarkerzen

garantirt naturreinem Bienenwachs,

heshalb kein Rauchen und Fackeln, kein Ablafen und Spritzen sondern

ein ruhig helles und langsam brennendes Licht

elegantem Façon und normalem Preis, daher

ein technisch vollendetes Fabrikat!

und hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

A. Herliker, Gmünd (Württg.)

Wachsbleiche und Kerzenfabrik.

Unterzeichneter liefert

Die Mucker.

VIII u. 368 Seiten kl. 8°. Preis broch. 2 M., hart 2.40 M., eleg. gebunden 2.50 M. Als Geschenk vortrefflich zu verwenden. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Donatus-Druckerei, Paderborn.

Verantwortlich: Für den politischen Theil: Sobocus Fiege.

Für kleine badijsche Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten und Gerichtsamt: Hermann Bahler.

Für Feuilleton, Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft: Heinrich Bogel.

Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Jurisprudenz und Melamant: Heinrich Bogel.

Sämmtliche in Karlsruhe.

Rotations-Drud und Verlag der Aktien-gesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Heinrich Bogel, Director.